

Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentral-Verbandes

Erscheint alle 14 Tage. Bezugspreis 75 Pf. vierteljährlich. Für Mitglieder durch die Postämter gratis. Für Postbezug Postamt Köln 1

Redaktion und Verlag: Köln, Venloerwall 9
Redaktions-Schluss: Montag Abend 6 Uhr

Anzeigen-Preis: Die dreizehnpennige Post-Zeile oder deren Raum 20 Pf. Für die Mitglieder und in Verbands-Angelegenheiten nur 10 Pf.

12. Jahrgang

Köln, den 3. Juni 1916

Nummer 12

Soldat im Frühling

Und kommt nun der Frühling im Kriegergewand.
Trotz ist sein gorniger Mut,
Blumen und Schwert in seiner Hand,
Die glühen und leuchten von Blut.

Und er gibt auch uns ein Kriegertrotz,
Wie Ader und Feid ist das,
Wie die Erde, der wir unser Streiten gemeist,
Bewegungen durch Liebe und Tod.

O Erde grün, unfers Lebens Grund,
Aus dir sind wir alle gemacht,
Und dir waren starr wir, aus dir wir gesund,
Auf der wir gemeint und gelacht.

Nun sind wir worden ein Samenorn,
Welt, Schöpfer, Sämann, wolkhaft,
Wenn du nicht willst, das wir verdorn,
So laß uns gehen auf.

Dann mach werden die Schale, dem Kerne entführt
Das Leben zum Bild empör,
Wenn über uns ist der Hagel (sticht),
Die Frucht bringt aus Samen empör.

Die nicht und weiter ist kühnlich
Den Schicksal zu Tod und Leid,
Die sollen es wohl in Schmerz und Tod
Und denken an uns für Leid.

Die über uns, wie unser Bruder sein,
Die über uns, wie unser Bruder sein,
Die über uns, wie unser Bruder sein,
Die über uns, wie unser Bruder sein.

Welt, Schöpfer, erhalt so die Welt.
(Kesselschmied Heinz, Kerf.)

Im Kriegsjahr 1915.

Durch den Krieg war unser Mitgliederbestand schon im Jahre 1914 auf rund 1500 am Schlusse dieses Jahres gesunken. Wenn man bedenkt, daß wir am Schlusse des Jahres 1913 rund 3740 Mitglieder zählten, wird man ohne weiteres verstehen, daß uns der schwere Rückschlag nicht gleichgültig war, den wir schon nach wenigen Kriegesmonaten feststellen mußten. Gegen alles Erwarten hat aber der Krieg weiter angebauert und immer mehr Männer ins selbige Ehrenkleid gesteckt. So ist es auch gekommen, daß am Schlusse des vergangenen Jahres nicht weniger als mindestens 60 Prozent unserer männlichen Mitglieder bei der Abwehr unserer Feinde mitwirkten. Aber auch aus sonstigen Gründen schmolz das Häuflein der Dahingeblichenen immer mehr zusammen, so daß am Jahreschluss nur noch rund 640 Mitglieder vorhanden waren. Wir wollen an dieser Stelle nicht noch einmal darauf hinweisen, wie schmächtig die Haltung derjenigen ist, die den Verbande aus nichtigen Gründen den Rücken kehren. Es ist ja doch ein vergebliches Beginnen, solchen Leuten mit Vernunftgründen nachzuweisen zu wollen, daß sie durch ihre Fahnenflucht sich selbst und ihre Kollegen und Kollegen schädigen und das Ansehen des Arbeiterstandes in Gefahr bringen. Wir erwarten aber zuversichtlich, daß nunmehr das Häuflein der zugebliebenen erst recht treu zur Sache hält und den Wirbigen zum Trost nicht nur selbst ausbarnt, sondern auch gewerkschaftlicher Pflichterfüllung, sondern auch in der Berufstätigkeit wieder etwas energischer wird. 21 Kollegen wurden uns im Laufe des Jahres als Mitglieder des Eisernen Kreuzes oder Inhaber ähnlicher Auszeichnungen gemeldet, während 33 brave Kollegen den Heldentod erlitten. Ihnen sei an dieser Stelle noch einmal für ihren Geldmurr der heilige Dank ausgesprochen.

So schwer also auch die Mitgliederverluste gewesen sind, so müssen wir doch sagen, daß sie uns keineswegs beunruhigen können. Auch andere Verbände haben nur mehr den vierten Teil desjenigen Mitglieds-

bestandes, den sie bei Kriegsbeginn hatten. Außerdem wissen wir ja, daß gerade die im Felde stehenden Mitglieder unsere besten Werber sein werden, wenn sie wieder zurückkehren. Unsere Aufgabe wird es sein, inzwischen „das Pulver trocken zu halten“, denn nach Beendigung des Krieges werden dem Verbande keine geringen Ausgaben bevorstehen.

Und wir haben keine Ursache daran zu zweifeln, daß wir diesen Aufgaben gewachsen sein werden. Um so weniger, da die Klassenverhältnisse sich zu unserer lebhaften Genugtuung nicht in dem Maße verschlechtert haben, wie man eigentlich in den ersten Kriegesmonaten befürchten mußte. Man braucht nur daran zu denken, daß wir 1914 nicht weniger als 31.000 RM für Unterstützungen aufzuwenden hatten, obwohl die Gesamteinnahmen im gleichen Jahre nur rund 57.000 RM betragen. Bei einem Defizit von nahezu 10.000 RM. Vermindert sich 1915 unser Gesamtvermögen von 45.077 RM. auf 35.982 RM. Wie sich aus der nachstehenden Gesamtabrechnung ergibt, hat sich im vergangenen Jahre dieser Bestand nur mehr um 2243 RM. rund vermindert, so daß am Schlusse des Jahres ein Gesamtvermögen von über 38.000 RM. verbleibt. Der eingetretene Abgang von rund 3000 RM. verteilt sich zu einem Drittel auf die Postlässe, zu zwei Dritteln auf die Beständen.

Gesamtvermögen für 1915.

Einnahmen:	
Kassenbestand aus 1914	RM. 35.928,56
Aufnahmegebühren	47,30
Wochenbeiträge	15.066,80
Stichtbeiträge	214,80
Rosate Einnahmen	1.461,31
Abonnement des Organs	90,07
Zinsen und sonstige Einnahmen	3.360,52
Summe der Einnahmen:	RM. 56.769,36
Ausgaben:	
Arbeitslosen- und Reiseunterstützung	RM. 1.908,00
Krankenunterstützung	1.878,26
Militärunterstützung	725,50
Umzugunterstützung	75,00
Sterbegeld	790,00
Sonstige Unterstützungen	1.907,45
Verbandsorgan	2.978,54
Verbearbeit	894,90
Geldlöhner und Versicherungsbeiträge	3.317,37
Verwaltungsausgaben	2.125,08
Sitzungen und Konferenzen	438,80
Bildungsbestrebungen	137,50
Beitrag zum Gesamtverband	400,00
Zuschüsse an die Poststellen u. Mitglieder	1.056,50
Ausgaben der Poststellen	5.106,42
Sonstige Ausgaben	912,09
Summe der Ausgaben:	RM. 28.682,64

Abschluss:

Einnahmen ohne Bestand	RM. 20.840,80
Ausgaben	23.682,64
Reinerwerb	RM. 2.841,84
Bestand aus 1914	RM. 35.928,56
Reinerwerb	2.841,84
Bestand für 1915	RM. 33.086,72
Zentralkasse:	RM. 28.120,49
Poststellen:	1.966,23
Gesamtvermögen:	RM. 33.086,72

Wie aus der vorstehenden Gesamtabrechnung zu ersehen ist, sind zwar die Einnahmen gegenüber dem Vorjahre stark zurückgegangen, aber auch die Ausgaben. Allein aus Wochenbeiträgen waren 1914 noch nahezu 41.000 RM. vereinnahmt worden, 1915 nur noch 15.066

RM. Dafür sind aber auch die Ausgaben für Unterstützungen von 31.378 RM. auf 6.825 RM. zusammengeschrumpft. Auch die übrigen Ausgabenposten sind auf ein Mindestmaß beschränkt worden, so weit es irgendwie möglich war.

Da voraussichtlich für das Jahr 1915 ein besonderer Bericht nicht herausgibt wird, weil der Zentralvorstand beabsichtigt, der nächsten Generalversammlung einen zusammenfassenden Bericht über die ganze Kriegszeit vorzulegen, sei an dieser Stelle noch auf einige wichtige Ereignisse hingewiesen, die für uns von besonderem Interesse waren. Freilich kann man angesichts der gewaltigen Kriegereignisse, die sich im Laufe des Berichtsjahres abgepielt haben, nicht im eigentlichen Sinne des Wortes von wichtigen Ereignissen sprechen, falls man von den immerhin sehr bedeutsamen Bestrebungen zur Verbesserung unserer Lebensmittellieferung absieht. Gerade auf diesem Gebiete haben die Gewerkschaften, speziell unsere christlichen Gewerkschaften, Vorkämpferrolle gespielt. Auf einer Konferenz christlich-nationaler Arbeiterorganisationen, die am 18. Mai 1915 in Offenbach stattfand, wurde eine förmliche Programms für die Lebensmittelversorgung im 2. Kriegsjahre aufgestellt. Von unserem Verband nahm Kollege Schömann an dieser Konferenz teil.

Im letzten Semester hat das Interesse, was die Verhältnisse im Innern des Landes anbetrifft, hauptsächlich dem Sitzungsprotokoll innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zu. Hier haben sich erfreuliche Klärungen vollzogen, von denen man nur hoffen kann, daß sie letzten Endes zu dem Ergebnis führen, daß die gewerkschaftliche Arbeit auch in den Reihen der sozialdemokratischen Politiker gerechter gewürdigt wird. Doch es fetter in diesen Punkte vielfach gehapert hat, ist längst kein Geheimnis mehr und immer noch lobt der Streit um die Grundfrage, nach welchen die sozialdemokratische Arbeiterschaft wirken soll. Wir können das Ergebnis in aller Ruhe abwarten, denn wir wissen heute so gut wie vor Jahren, daß im Leben und Streben der Arbeiterschaft es letzten Endes auch nicht auf Theorien ankommt, sondern auf das wirkliche Verhalten. Und da können wir zu unserer Genugtuung feststellen, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung im Laufe des Berichtsjahres von den verschiedensten Seiten für ihr verbildliches Verhalten Anerkennung einheimen konnte.

Für unsern Verband selbst sind Ereignisse von Bedeutung nicht eingetreten. Fortbewegungen haben nirgends stattgefunden; in ein paar Fällen wurden die bestehenden Tarife stillschweigend verlängert. Im übrigen haben wir unsere Aufgabe darin, für die Kollegenchaft angemessene Versorgungszulagen zu erzielen. Dieses Bestreben ist vielfach mit Erfolg begleitet gewesen.

Das Verbandsorgan ist nach wie vor vierseitig erschienen und wird auch weiterhin sich der Aufgabe unterziehen, die Mitglieder über die wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der gewerkschaftlichen Arbeit zu unterrichten. Die Schriftleitung war besonders erfreut darüber, aus dem Felde häufige Anerkennungen entgegen nehmen zu können. Die drauhen stehenden Kollegen sehen eben mit Recht im Verbandsorgan das gefestigte Band, welches sie mit den Kollegen in der Heimat immer wieder zusammenführt.

Allmählich haben wir uns daran gewöhnt, mit Bezug auf Prophezeiungen betr. des Friedens vorsichtig zu sein. Wie es auch kommen mag: mit der Gesamtbewegung der christlichen Gewerkschaften werden auch wir als kleiner Verband durchhalten bis zur siegreichen Beendigung des Krieges. Als wir den vorig-

Schleier über die Beziehungen der Bevölkerung zur Landwirtschaft zu ziehen. Wenn man sich mit der Landwirtschaft mehr als mit der Industrie befasst, so wird man sich der Tatsache bewusst sein, dass die Bevölkerung in und außerhalb der Stadt auf die Landwirtschaft angewiesen ist, denn während wir uns nicht, wenn die Regierung gewisse Erzeugnisse mit veränderten Steuern zu den Asten legt.

Die Forderung in der Wirtschaft ist eine die „Bucht-Tag“ ihren Vorkern ausfinden. Zu mit sich über die „Bucht-Tag“ künftig sein. Die Regierung macht über die Jahre der Arbeit. Die Wirtschaften vorfinden. Die Wirtschaften vorfinden. Die Wirtschaften vorfinden.

Wir sind der Überzeugung, dass gegen die stärkere Besteuerung irgend welcher Genussmittel nicht so viele Gründe ins Feld geführt werden können, als die für eine stärkere Besteuerung sprechenden durch sie aufgewogen werden könnten. Aus diesem Grunde — und nur aus diesem — halten wir einen Widerstand gegen die stärkere Belastung von Bier, Wein, Branntwein, Zigaretten und leichten Erbsen auch, wenn wir nicht, von Tabak für ungewöhnlich. Noch viel mehr gilt dies natürlich für die Besteuerung des eigentlichen Erbsen. Für uns ist es daher eine direkte Unmöglichkeit, etwa deshalb gegen eine stärkere Belastung des Zigarettenrauchs anzukämpfen, weil die Besteuerung nahe liegt, dass die Zigarettenindustrie dann an der Besteuerung und Bekämpfung sparsam ist, wodurch wiederum die Konsumtion und die Platinindustrie getroffen werden könnten.

Wenn wir schon gegen die Erhöhung der Tabaksteuern einwenden wollen, dann würden wir mindestens mit durchschlagenderen Gründen zu operieren versuchen, aber das ist eben nicht ganz leicht. Doch die Gründe der Tabaksteuer gemeinsam mit den Konsumtion sich gegen die weitere Belastung gerade ihrer Erzeugnisse stellen, kann man verstehen; wir verstehen es auch, dass die Steuererhöhung und Konsumtion in diesem Punkte beizutragen. Aber wir verstehen nicht, wie man gegen die Besteuerung eines bestimmten Genussmittels einwenden kann. Im Grunde der Tabaksteuer ist jedoch die Besteuerung des Tabaks immer als geistiges Genussmittel bezeichnet worden in einem Angebots, wo der Tabak Erbsen gegen die Erhöhung der Tabaksteuer.

Was wird man die „Bucht-Tag“ sagen? Das ist eine sehr interessante Frage. Wir haben die Besteuerung des Tabaks nicht als geistiges Genussmittel bezeichnet, weil sie gegen die geistige Tabaksteuer eine Erhöhung der Besteuerung einleitet. Es ist ein sehr interessantes Problem, das wir hier nicht weiter verfolgen wollen.

Die Besteuerung des Tabaks ist ein sehr interessantes Problem. Wir haben die Besteuerung des Tabaks nicht als geistiges Genussmittel bezeichnet, weil sie gegen die geistige Tabaksteuer eine Erhöhung der Besteuerung einleitet. Es ist ein sehr interessantes Problem, das wir hier nicht weiter verfolgen wollen.

Die Besteuerung des Tabaks ist ein sehr interessantes Problem. Wir haben die Besteuerung des Tabaks nicht als geistiges Genussmittel bezeichnet, weil sie gegen die geistige Tabaksteuer eine Erhöhung der Besteuerung einleitet. Es ist ein sehr interessantes Problem, das wir hier nicht weiter verfolgen wollen.

Das Jeder für Einkommen! Der Kriegsmisch für Konsumtioninteressen hatte sich kürzlich an die Reichsversammlung mit der Anfrage gewandt, ob die Reichsversammlung die Innern mit Verbrauchern vertreten verarbeitete Bundesregierung für die Einkommen noch beabsichtigt sei. Eine Ausklärung hierüber sei notwendig, da in der Bevölkerung vielfach darüber Bemerkung bestehe, dass vielleicht der Einkommen der Arbeiter fehlen könnte, weil durch manigfache Veroffentlichungen aufgezogen wurde, von der auf den Einkommen ausgehenden geringen Zukunftsprognose nach Erbsen für die Einkommen zu machen. Die Reichsversammlung hat nun folgenden erfreulichen Bescheid an den Verbraucherausgang gelangen lassen:
Auf Ihr Schreiben vom 6. Mai d. J. teilen wir ergeben mit, dass für die Einkommen von Oben eine besondere Aufmerksamkeit zugewiesen wird. Die Verteilung

der Einkommen ist ein sehr interessantes Problem. Wir haben die Besteuerung des Tabaks nicht als geistiges Genussmittel bezeichnet, weil sie gegen die geistige Tabaksteuer eine Erhöhung der Besteuerung einleitet. Es ist ein sehr interessantes Problem, das wir hier nicht weiter verfolgen wollen.

Zur Todeserklärung Kriegsgerichtsverfahren hat die Reichsversammlung am 18. April 1918 eine Beschlussempfehlung abgegeben, die eine Änderung der bisher bestehenden Bestimmungen für die Todeserklärung Vermittler vorseht. Die wesentlichen Bestimmungen der neuen Verordnung sind: Wer als Angehöriger der bewaffneten Macht des Deutschen Reiches oder eines mit ihm verbündeten oder befreundeten Staats an dem gegenwärtigen Kriege teilgenommen hat (§ 15 des BVO) und während des Krieges ermordet worden ist, kann im Wege des Aufgebots für tot erklärt werden, wenn von seinem Leben ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist. Das gleiche gilt für Personen, die nicht zur bewaffneten Macht gehören, wenn sie sich bei ihr aufgehalten haben oder ihr gefolgt sind, oder wenn sie in die Gewalt des Feindes geraten sind. Als Zeitpunkt des Todes ist, sofern nicht die Ermittlungen ein anderes ergeben, der Zeitpunkt anzunehmen, in dem der Antrag auf Todeserklärung zulässig geworden ist. Wird der Verfallene seit einem besonderen Kriegsexempel (einem Gefecht, einer Expedition, einem Schiffsunfall oder dergleichen), an dem er beteiligt war, so ist der Zeitpunkt des Ereignisses als Zeitpunkt des Todes anzunehmen: es sei denn, dass die Ermittlungen die Annahme rechtfertigen, der Verfallene habe das Ereignis überlebt. Solange nicht die Todeserklärung erfolgt ist, wird das Fortleben des Verfallenen bis zu dem Zeitpunkt vermutet, bei dem Ermangelung eines anderen Ereignisses der Ermittlungen als Zeitpunkt des Todes anzunehmen ist.

Die Besteuerung des Tabaks ist ein sehr interessantes Problem. Wir haben die Besteuerung des Tabaks nicht als geistiges Genussmittel bezeichnet, weil sie gegen die geistige Tabaksteuer eine Erhöhung der Besteuerung einleitet. Es ist ein sehr interessantes Problem, das wir hier nicht weiter verfolgen wollen.

Die Besteuerung des Tabaks ist ein sehr interessantes Problem. Wir haben die Besteuerung des Tabaks nicht als geistiges Genussmittel bezeichnet, weil sie gegen die geistige Tabaksteuer eine Erhöhung der Besteuerung einleitet. Es ist ein sehr interessantes Problem, das wir hier nicht weiter verfolgen wollen.

Die Besteuerung des Tabaks ist ein sehr interessantes Problem. Wir haben die Besteuerung des Tabaks nicht als geistiges Genussmittel bezeichnet, weil sie gegen die geistige Tabaksteuer eine Erhöhung der Besteuerung einleitet. Es ist ein sehr interessantes Problem, das wir hier nicht weiter verfolgen wollen.

Die Besteuerung des Tabaks ist ein sehr interessantes Problem. Wir haben die Besteuerung des Tabaks nicht als geistiges Genussmittel bezeichnet, weil sie gegen die geistige Tabaksteuer eine Erhöhung der Besteuerung einleitet. Es ist ein sehr interessantes Problem, das wir hier nicht weiter verfolgen wollen.

Unsern lieben Kollegen
Adolf Müller
und seiner wertigen Frau die herzlichsten
Gleichwünsche zur Demählung.
Zahlsstelle Mühlheim.

Das Eisene Kreuz
schmückt unsere lieben Kollegen
Anton Doh,
Buchbinder,
Mitglied der Zahlsstelle Keweler.
Christian Schiffer,
Buchbinder,
Mitglied der Zahlsstelle Rachen.
August Fischer,
Buchbinder,
Mitglied der Zahlsstelle Döhlen.
Peter Buchem,
Buchbinder, jetzt Kriegswald,
Mitglied der Zahlsstelle Ill. Stadbach.
Die Badische Silberne
Verdienstmedaille
schmückt unseren lieben Kollegen, den
Untersoffizier der Landwehr
August Sommer,
Buchbinder,
Mitglied der Zahlsstelle Freiburg i. Br.
Unsern herzlichsten Glückwünsche!

Druck: Köln-Ehrenfelder Handelsbruderei, Klarostr. 11.
Verantwortlich: U. Schmidt, Köln, Venloerwall 11.